

II. Monumente.

1. Die Sammlungen vaterländischer Alterthümer aus der vor-römischen und römischen Periode, im Königreiche der Niederlande.

V o r w o r t.

Es kann wohl nur als zweckmässig erscheinen, den Inhalt archäologischer Sammlungen verschiedener Länder deutschen Stammes bekannt zu machen, zumal wenn solche Sammlungen sich noch auf dem Boden, woraus sie entsprossen, vorfinden; denn hiedurch werden den Forschern neue Quellen geöffnet oder näher geführt, woraus das germanische und römische Leben auf deutschem Boden ungeprüft, vielseitig und oft in ganz neuen Schattirungen erkannt werden kann und es wird ihnen daneben zu mannigfaltigen und belehrenden Vergleichen Stoff geboten. Grössere archäologische Sammlungen haben sich in unserer Zeit mehrentheils eines veröffentlichten Verzeichnisses zu erfreuen, oder es werden solche doch angefertigt; mit kleinern ist das aber weniger der Fall; es werden diese oft minder beachtet, auch weniger besucht und benutzt; sie sind Fremden selbst nicht selten unbekannt, eben weil sie nicht öffentlich zur Sprache gebracht wurden. Die Sammlungen vaterländischer Alterthümer in den Niederlanden dürfen nur den kleineren zugerechnet werden; enthalten aber Schätze von wissenschaftlichem und Kunst-

werthe, worauf Königliche Museen stolz sein möchten, und verdienen deshalb die besonderste Berücksichtigung. Obwohl nun von einigen dieser Sammlungen Verzeichnisse vorhanden sind, von Anderen jetzt angefertigt werden, so sind diese Verzeichnisse doch durchaus nicht allgemein bekannt, noch auch (weil täglich Neues aufgefunden wird) vollständig; die aus früherer Zeit wenig kritisch, und alle ohne Unterschied in der niederdeutschen, im Auslande weniger bekannten Sprache abgefasst*). Deshalb habe ich mich veranlasst gefunden, unsere niederländischen Sammlungen alle den Augen eines grössern Publikums vorzuführen, in so weit solches in kurzen kritischen Angaben geschehen kann, im bescheidenen Vertrauen, dadurch den Alterthumsforschern keine ganz unwillkommene, oder der Wissenschaft unnütze Gabe darzubringen**).

I. Nimwegen (Provinz Geldern)

Es befinden sich in Nimwegen zwei Hauptsammlungen vaterländischer, in der Umgegend gefundener Alterthümer. Die eine, auf dem Rathhause, ist eine städtische Sammlung die andere ist die Privatsammlung des Herrn Ritters *P. C. G. Guyot*. Zu besserer Würdigung dieser Sammlungen, sei mir ein kurzer Blick auf die Lokalitäten, von denen sie herrühren, erlaubt.

Eine Strecke Landes längs dem linken Waal-Ufer,

*) Die *Antiquitates Neomagenses* des *Smetius* können nicht als Ausnahme gelten, weil hier nur die Rede ist von noch vorhandenen Sammlungen; die in jenem Werke beschriebene sich aber grösstentheils in Mannheim und München befindet.

**) Die mittelalterlichen Denkmäler werden zwar nicht ausgeschlosssen, sondern einer anderweitigen Besprechung vorbehalten. Das hinzugefügte Maass ist das niederländische.

ungefähr zwei Stunden von Norden nach Süden, wo das alte Valkhof auf dem Hunerberg vielleicht als Mittelpunkt angesehen werden kann, bietet und bot seit mehr als zwei Jahrhunderten, auf Entfernungen von je $\frac{1}{2}$ Stunde, die Fundgruben der bedeutendsten, besonders römischen, Alterthümer dar. Südlich von Nimwegen ist das Dorf Beek mit den Gehöften Berg und Thal und Holdeurnt (1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Nimwegen) der erste Entdeckungspunkt; darnach folgt nördlich Ubbergen als der zweite; ferner der Hunerberg nebst Valkhof und ein Theil der Stadt als der dritte; endlich das Fort-Krajenhoff mit den Grundstücken Lennepkamer und Winseling (beinahe $\frac{1}{2}$ Stunde unterhalb der Stadt) als der vierte. Jene Alterthumsreste sind durch die Sorge vaterländischer Alterthumsforscher grösstentheils für die Wissenschaft gerettet worden, indem sie entweder beschrieben und abgebildet, oder Sammlungen einverleibt sind, in denen sie heutigen Tages noch besichtigt werden können. Beschreibungen und Abbildungen sind insonderheit geliefert worden durch die *Smetiusse* und *In de Betouwe*; später durch *Prof. Reuvens*, *Dr. Leemans* und mich; die vornehmsten Sammlungen, worin sich die Gegenstände jetzt noch befinden, sind ausser den genannten, zu Ubbergen bei den Erben des Herrn *Dommer*, zu Utrecht bei Herrn *De Lacourt*, zu Leyden im archäologischen Museum; im Haag in der Königl. Münz- und Gemmen-Sammlung; endlich in Mannheim und München, wohin ein grosser Theil der antiquarischen Schätze der beiden *Smetiusse* auswanderte*).

Wer diese Denkmäler übersieht, wird daraus u. a.

*) Siehe darüber die Vorrede meiner *Niederländisch-Romeinischen Daktylioteek*; Leyden bei Hazenberg. 1844. 8°. S. 5.

herleiten können, dass auf dem Hunerberg ein Tempel des *Jupiter* stand, dass dort eine Grabstätte vornehmer Römer gewesen, dass die Umgebung des Fort-Krajenhoff Altäre und Bilderwerke nicht nur von *Jupiter*, sondern auch von *Mercur*, *Minerva*, *matres*, nebst Grabdenkmälern, aufzuzeigen hatte, dass zu Ubbergen eine bedeutende römische Grabstelle gewesen, und dass Beek, mit Berg und Thal und Holdeurnt, nicht nur wegen der dort gefundenen Altäre des *Jupiter*, des *Genius loci* und der *matres*, sondern ebenfalls durch Grabsteine vornehmer Römer und besonders auch durch Fragmente von Meilenzeigern, eines aus *Trajan's* Zeit, und durch ausgedehnte Trümmer römischer Bauten, an eine grosse untergegangene Vorzeit erinnert.

Sammlung auf dem Rathhause.

Die Sammlung auf dem Rathhause besteht in römischen Bildwerken und Denksteinen, welche dem grösseren Theile nach durch *J. Smetius* fil. der Stadt legirt worden*), zu denen später andere durch Schenkungen hinzugekommen. Sie sind in einer Gallerie eingemauert, und mit lateinischen Ueberschriften, welche die Herkunft bekunden, versehen. Auf einer an der Mauer aufgehängten Holztafel liess man in grossen Buchstaben die geschichtliche Notiz: „Die antiken Todtenkisten und die grossen steinernen Statuen, welche vor dem Hesel-Thor, an der Winseling, aufgegraben worden, sind durch Rathsbeschlüsse v. 12., 20. und 21. Juli 1660, dem Prinzen *Mauritz von Nassau*, Stadthalter des Herzogthums Cleve und der Grafschaft Mark geschenkt und nach Cleve versandt worden“. Möchte diese Bemerkung die Wiederauffindung jener Denkmäler, unter den zerstreuten Trümmern der ehemaligen clevischen Alterthumssammlung, veranlassen!

*) S. vorbenannte Daktyliotheek, I. c.

Bei nachfolgender Angabe der auf dem Rathhause vorfindlichen Denkmäler, liegt wiederholte Autopsie zu Grunde; wo also meine Berichte von den anzuführenden Angaben früherer Forscher abweichen, und solche Abweichung kürze halber nicht ausdrücklich bemerkt ist, wird man die früheren Angaben nach den jetzigen zu verbessern haben.

Statuen und Bildwerke ¹⁾.

1. Sitzender *Jupiter*, wie es scheint. Derselbe ist mannigfach verstümmelt und der Kopf fehlt. S. *Smetius*, *Chronyk van Nymegen* — vortgezet (durch *In de Betouw*); Nymegen 1784. 8^o. p. 172.; *J. In de Betouw*, *Verklaaring van de opschriften - te Nymegen*; Nymegen 1787, p. 93—94, und *C. J. C. Reuvens*, in der von ihm und *Westendorp* herausgegebenen Schrift *Antiquiteiten*, Th. II. St. II. p. 211., wo sich eine Abbildung in Umriss befindet.

Fundort, Winseling, unter dem Schutte einer alten Kapelle. Hoch 0. 9 Elle.

2. Sitzender *Jupiter*, wie N. 1. S. die angeführten Schriften. Fundort wie N. 1. Hoch 0. 75 Elle.

3. Sitzender *Jupiter*, wie N. 1.. S. die angeführten Schriften. Fundort wie N. 1. Hoch 0. 7 Elle.

4. *Pallas*, in Relief aus einer Säule hervortretend. S. *Smetius*, l. c. p. 172.; *In de Betouw*, l. c. p. 94.; und *Reuvens*, l. c. p. 210., wo sich N. 4. eine Abbildung in Umriss befindet. Fundort wie N. 1. Hoch 0. 9 Elle.

5. *Hygieia*, oder *Cleopatra* (?). Eine sitzende Frau, die ein Körbchen vor sich hat und sich mit einer Schlange beschäftigt. S. *Reuvens*, l. c. p. 215., wo sich N. 10. eine Abbildung in Umriss vorfindet. Fundort, nicht bekannt. Hoch 0. 8 Elle.

¹⁾ Wo es nicht anders bemerkt ist, sind die Denkmäler alle von Kalkstein, sogenanntem kohlensauren Muschelkalk.

6. *Andromeda*, rückwärts am Felsen geschlossen, in Relief. Zu ihrer Linken steht eine Salbflasche auf einem Kistchen (weibliche Attribute); zur Rechten bemerkt man den Schwanz eines Fisches. S. *Smetius*, l. c. p. 172.; *In de Betouw*, l. c. p. 92., und *Reuvens*, l. c. p. 207., wo man Taf. 1. eine Abbildung in Umriss findet.

Fundort wie N. 1., im Jahr 1630. Hoch 1. 9 Elle.

7. Fragment eines mir unbekanntes Reliefs, vielleicht *Scylla*, s. *Reuvens*, l. c. p. 208. N. 2. a. und 2. b.; wo sich auch eine Abbildung befindet. Fundort an der Waal. Hoch 0. 85 Elle.

8. Console, ein weibliches Brustbild vorstellend, welches die Arme zum Tragen empor hält; abgebildet bei *Reuvens*, l. c. p. 212. N. 11. Hoch 0. 35 Elle.

9. Zwei Pferdeköpfe mit den daran noch verbundenen Hälsen, von einem Manne geführt; Relief, vermuthlich Fragment eines Grabsteins. S. die Abbildung bei *Reuvens*, l. c. p. 210. N. 3.

Fundort unbekannt. Hoch 0. 9 Elle.

Denksteine.

Von Staatswegen.

1. Fragment eines Meilenzeigers von Sandstein:

[I]MP CAE N[ER]
VA TR AIA [NO]
AVG GER P[ONT]
MAX TRI P [OT]
P P COS [II oder III oder IV.]
: : : : : : :

S. *Smetius*, l. c. p. 172.; *In de Betouw*, l. c. p. 85—91., und desselben annotatt. ad epp. de columna miliaria Trajani, p. 8.

Fundort, eine Stunde südlich von Nimwegen, an der alten Strasse, im Jahr 1628. Diameter 0. 35, Höhe 0. 60 Elle.

Zur Religion.

2. Altar von Tufstein mit der Inschrift :

I O M
C I A N V
A R I V S V E
L X G P F
V S M

d. i. *Iovi optimo maximo. || Caius Ianu || arius ve || teranus legionis X geminae piae fidelis || votum solvit merito.*

S. *Smetius*, l. c. p. 267.; *In de Betouw*, l. c. p. 68—69., und desselben annot. ad epp. de aris et lapp. vett. p. 19. Derselbe Name kömmt auf einem Denkmale in Rom vor, wie *In de Betouw*, mit Zuziehung des *Muratori*, p. 1278. N. 9. bemerkt hat.

Fundort, am Hunerberg, auf einem Acker, der unter Ubbergen gehörte; am 16. März 1782. Geschenk des ehemaligen Besitzers des Ackers, Hr. *Leonard de Beier*.

Hoch 0. 43, breit 0. 23 Elle.

3. Altar, auf zwei Seiten mit einer Inschrift versehen.

Auf der Vorderseite:

I O M
M· S A B I N I V S
C A N D I D V S
V· S· L· M·

Auf der Rückseite:

I· O· M·
M· V· H·
V· S· L L· M·

S. *Smetius*, l. c. p. 204.; *In de Betouw*, l. c. p. 61., und derselbe in annot. ad ep. de aris et lapp. vett. p. 17. sq.

Das M. V. H. Lin. 2. der Inschrift auf der Rückseite, wird von *In de Betouw* durch *Marcus Valerius Honoratus*

ergänzt, unter Zuzichung der Inschrift bei Gruter p. 242. 6.; diess ist jedoch unsicher.

Fundort, etwa 500 Schritt unterhalb der Stadt, in der Waal; im Jahre 1669. Hoch 0. 78, breit 0. 47 Elle.

4. Altar, mit der Inschrift:

I · O · M ·
LICINIUS. SERA
NVS
V · S · L · M ·

S. *Smetius*, l. c. p. 173.; *In de Betouw*, l. c. p. 34—35., und desselben *Annott. ad epp. de aris et lapp. vett.* p. 7., 12. Eigenthümlich ist in dieser Inschrift die Form des Buchstabens L, nämlich \lrcorner . Vergl. *Lersch Centralm.* III, 62. 64. 65. u. s. w.

Fundort, unterhalb der Stadt auf dem Felde *Lennepekamer*, im Jahre 1630. Hoch 0. 42, breit 0. 17 Elle.

5. Altar, mit der Inschrift:

I · O · M ·
D O M E S
T I C O
B R A T O
V E T E R A
N V S · L · M ·

S. *Smetius*, l. c. p. 184.; *In de Betouw*, l. c. p. 36—38. und denselben in *Annott. ad epp. de aris et lapp. vett.* p. 5., 12. — Der Beiname *domesticus* ist bei *Jupiter* selten, findet sich jedoch, wie *In de Betouw* bemerkt, auf einer Inschrift zu Rom, angeführt von *Panvinus*, *de Civit. Roman.* C. 1.; *Muratori* p. 793. N. 2. u. *Io. Vignoli*, *inscrr. select.* p. 182. Ein *Mercurius domesticus* wird auf einem zu Mainz gefundenen Steine genannt; s. *Lehne's ges. Schriften*, S. 258. N. 80.

Fundort, eben vor der Stadt (nördlich oder südlich?), im Jahre 1637. Hoch 0. 42, breit 0. 17 Elle.

6. Altar mit der Inschrift:

I · O · M ·
E T · G E N I O
L O C I
C · C A N D I D I N I V S
S A N C T V S · S I G N ·
L E G · X X X · V · V
P R O S E · E T · S V I S
L · M ·

MATERNO TE. ATTCo. CO.

S. *Smelius*, l. c. p. 196.; *In de Betouw*, l. c. p. 50—57.,
und denselben in *Annott. ad epp. de aris et lapp.*
vett. p. 2. seqq. u. p. 17.

Die Consuln *Lin. 9.* weisen auf das Jahr 185, unter
Antoninus Commodus.

Fundort, im Reichswald, oberhalb Nimwegen, höchst-
wahrscheinlich im Holdeurnt, im Jahre 1655. Hoch
0. 80, breit 0. 47 Elle.

7. Altar mit der Inschrift:

M E R C V R I O
R E G I S I V E
F O R T V N E
B L E S I O B V R
G I O N I S F I L
V · S · L · M ·

S. *In de Betouw*, l. c. p. 63—67., und denselben in
Annott. ad epp. de Castris Veteribus, p. 37. Er
bemerkt, dass *SIVE* lin. 2. dasselbe als *ET* bezeichne,
und führt darzu als Beweis an, die Inschrift bei *Cuper*,
Mon. Ant. p. 267. *matribus arsaicis paternis sive maternis*;
welcher Ansicht ich nicht bestimmen kann. Nach dem
Sprachgebrauch ist es nur gestattet, das *sive* durch oder
zu erklären, und also anzunehmen, dass *Blesio* nicht recht
mehr gewusst, wem, dem *Mercur* oder der *Fortuna*, er sein

Gelübde gethan, und deshalb, um nicht zu irren, *sive* gesagt. In einer andern Bedeutung kömmt *sive* vor in Inschriften, wo es erklärender Weise geschrieben zu sein scheint, um eine Persönlichkeit genauer anzudeuten, wie wir sagen würden, zu wissen, oder das ist, nemlich in einer Arlon'schen Inschrift, bei *Gruter.* p. 813. 9., und *Orell. N. 2771.*: *Optatine Retici || nae sive Pascasie || coniugi amantissimae En || nius Filterius sive Pompeius maritus posuit sepulchru || m: cum qua vixit || annis octo mensibus novem et || diebus duobus;* wo die Erklärung ET durchaus unhaltbar ist; so auch in zwei andern Inschriften, einer aus Mainz, anfangend mit *Aureliae Constantinae sive Palladiae* einer andern bei Bliescastel gefundenen, worauf *Primanus Ingenuus sive Pottus* vorkömmt, und wo das *Palladiae*, und *Pottus* wohl nur Beinamen sein können, wie dergleichen noch heut zu Tage gegeben werden; s. *Lehne*, in *Brewer's Vaterländ. Chronik*, II. S. 449. u. 505†).

Fundort, auf der Winseling, im Jahr 1681. Geschenk von *J. A. Baron van Heeckeren van Enghuiren*. Hoch 0. 44, breit 0. 29 Elle.

8. Altar mit der Inschrift:

HERCVLI SA	117.
XANO	
COELIVS	
MARCELLVS [7]	
[L]XGETQVEO	
COMMILITO	
NESVSLM.	

Dieser Stein ist, so weit mir bekannt, noch nicht publicirt; die Ergänzungen Lin. 4. u. 5. sind von mir, und Lin. 5. möchte ich restaurirend lesen: *[U]egionis X geminae ET QVi sub EO || commilito || nes V. S. L. M.*; denn eine ähnliche Formel kömmt vor auf einer im Jahre 1697 zu Birten gefundenen, und demselben *Hercules* gewidmeten

ara; diese Inschrift lautet: *Herculi Sax || sano sacrum || C. Sulpicius Ma || turus 7 leg. XXII || PR. P. F. et com- mi || litones leg. eiu || sdem qui sub || eo sunt || V. S. L. M. S. In de Betouw*, in Annott. ad epp. de Mercurii Harpocratis aliisque sigillis p. 31. und *F. Fiedler*, Röm. Denkm. p. 222—223. Vergleiche auch eine demselben *Hercules* gewidmete Ara, im Jahre 1838 noch bei einem Hr. *de Liagre* zu Laeken, bei Brüssel, zu sehn. S. die Inschrift bei *A. G. B. Schayes*, Les Pays-Bas etc. Bruxelles, 1838. 8^o. Tom. II. p. 269. Auf einer bei Andernach gefundenen, und demselben *Hercules* gewidmeten Ara liest man eine ähnliche Schluss-Formel, nämlich *et commilitones legionis eiusdem*; sie ist errichtet von einem Centurio derselben X Legion, s. *Lersch*, Centralm. III. p. 56. [N. 79.; und auf einer ähnlichen Ara zu Bonn, vermuthlich auch aus Andernach, von einem Signifer derselben X. Legion, das Einfachere *et commilitones V. S. L. M.* Vergl. Centralm. II, 21—24.

Fundort Andernach; Geschenk des Hrn. *A. A. Roukens*. Hoch 0. 67, breit 0. 57 Elle.

9. Ara von Tufstein mit der Inschrift:

118. H E R [C] V [L I]
 V E X I L L A R [I I]
 L I M E L V I V I C T
 L X G P F : A I C O
 C L Q S O A C V :
 V : V A M : : :
 C O S S V : | : | : | :
 V I C P C

Herculi || vexillarii || legionis I Minerviae legionis VI victricis || legionis X geminae piae fidelis — || — || — || consulibus — || — — || poni curaverunt ||

Der Stein ist sehr verwittert und die Inschrift verstümmelt; auch fällt das Licht darauf ungünstig, wonach meine Ab-

schrift, da ich ein Fac-simile von Papier zu nehmen versäumte, nicht so genau sein wird, als sie sonst hätte sein können. Zweifelhaft blieb mir auch, ob Lin. 1. hinter HERCVLI, noch ein Buchstabe fehlte, in welchem Falle dies eine S sein würde; klar aber ist, dass die Ara von Vexillanern dreier Legionen der I, VI und X errichtet, was höchst selten vorkommt, und dass der fehlerhafte Theil der Inschrift die Namen der Consuln enthalten haben muss. Diese Inschrift ist, soweit mir bekannt, unedirt, und da der Stein, so wie der vorhergehende, ein Geschenk des Hrn. A. A. Roukens ist, der vorhergehende aber demselben Gotte gewidmet, aus demselben Tuf verfertigt und ebenfalls zu Andernach gefunden ist, lässt sich annehmen, dass auch diese Ara von Andernach herübergewandert sei.

Hoch 0. 69, breit 0. 44 Elle.

Ausser diesen Steinen befinden sich in derselben Gallerie noch zwei auf Holztafeln gemalte Vorderseiten von Arae, welche jetzt verschwunden, deren Inschriften jedoch nicht ohne Berücksichtigung der paläographischen Buchstaben-Formen deutlich mit schwarzer Farbe angemalt sind.

10. Auf der einen Tafel liest man:

M I N E R V A E
C V R · L A D A E
T. P V N I C I V S G E
N I A L I S · H V I R . C o
L O N · M O R I N O
R V M S A C E R D O [S]
R O M A E T A V G
O B H O N O R E M
F · A · M · O · V · I

S. Smetius, l. c. p. 108., *In de Betouw*, l. c. p. 70—74. und denselben in *Annot. ad epp. de aris et lapp. vett.* p. 10.

Ich würde verbessernd also lesen:

*Minervae || Curia Lada e || t Titus Punicius Ge || ni-
alis duumvir co || loniae Morino || rum, sacerdos || Romae
et Augusti ||, ob honorem [fl]am[inat]u[s].*

Verschiedene, doch meiner Ansicht nach unhaltbare, Deutungen, sowohl des Lin. 2. CVR. LADAE als des Lin. 9. F. A. M. O. V. I. (durch *In de Betouw* irrthümlich F. V. A. M. O. V. I. geschrieben) findet man in den angeführten Schriften, und bei den dort citirten Autoren. Das Gewagteste meiner Leseart mag Lin. 9. erscheinen, weil ich mir dort die Punkte wegdenkend, das F A M O V I in einem fort lese und in FLAMIN verwandle; allein, dass die Punkte zwischen den Buchstaben oft als blosse Verzierungen angebracht wurden, ist bekannt. Ein interessantes Beispiel bietet u. A. die bronzerne Armspange, in der Sammlung der Frau *Mertens* in *Bonn* dar, mit der Inschrift H. E. R. C. V. L. I. M. A. G. V.; s. *Lersch*, *Centralm.* III, 147. p. 86. Die Verbesserung von *flaminatus* trage ich nur als Vermuthung vor, veranlasst durch den Denkstein eines *decurio coloniae Mursae*, worauf die Formel *ob honorem flaminatus* vorkömmt.††) Der Name *Lada*, als ein weiblicher, mag nicht mit Gewissheit bekannt sein; er befindet sich aber vielleicht auf einem Cornalin des Berliner Museums (*Toelken*, erklär. Verzeichniss u. s. f., S. 444. und 85.), wo man die Inschrift P. VAL. LADAE liest, über dem Namen ein Thyrsus und unter demselben ein beflügelter Caduceus; auch ist bekannt, dass *AAAA* im Lycischen die Gemahlin des *Jupiter* war (vergl. mit *Ααηη* in *Latona*); als männlicher Name, der uns hier aber unstatthaft erscheinen würde, ist *Ladas* als ein *cursor* bekannt und berühmt; s. die in den angeführten Werken angezogenen Schriftstellen. *Lada* als Name einer alt-slavischen Göttin, die *Freia* des Nordens ist mir erst aus *Grimm's A. M. XV. 93.* und 89. bekannt geworden.

Fundort, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt (vermuthlich am Winseling), im Jahre 1487. Der Stein war ehemals in der Domkirche von Leur eingemauert, daraus aber, wie schon *In de Betouw* bemerkte, vor $1\frac{1}{2}$ Jahrhundert verschwunden.

Hoch 0.73, breit 0.43 Elle.

11. Auf der andern Tafel steht:

MERESVI[S]

C· MITI[VS]

VA R I A

[M]IL· L[E]G

V I V I C T

V· S· L· M·

Mercurio et suis. Caius Mitius Varia (sc. domo) etc.

H. Cannegieter, ep. de ara ad Noviomagum re-
perta; Arnh. 1766. 8^o. p. 2 sqq.; *In de Betouw*, l. c. p.
82; und denselben in *Annott. ad epp. de aris et lapp. vett.*
p. 29. Die Ergänzungen sind von mir. *In de Betouw*
führt zur Vergleichung an eine im Jahre 1703 bei Xanten
gefundene Inschrift, welche lautet: *MARTi. . et. SVIS ||*
Caius MARTIALIS || BeneFiciarius Legati LEGionis
VIVICTricis Votum Solvit Lubens Merito und versteht un-
ter den SVIS örtliche, dem *Mitius*, dem Namen nach
unbekannte Gottheiten; es scheinen aber doch solche, die
unmittelbar zum Kreise des *Mercur* gehörten†††).

Fundort, der Hunerberg, im Jahre 1751.

Hoch 0.45, breit 0.31 Elle.

12. Altar mit der Inschrift:

MATRIBVS

MOPATIBVS

M· LIBERIVS

V I C T O R

C I V E S

NERVIVS

NEG^oFRV

V· S· L· M·

S. Smetius, l. c. p. 203; *In de Betouw*, l. c. p. 44., und denselben in *Annott. ad epp. de aris et lapp. vett.* etc. p. 5, 14. Letzterer hat jedoch irrthümlich zwischen Lin 2. und 3. SVIS hinzugefügt, was auf dem Steine nimmer gestanden hat. Das Blatt Lin 7., zwischen NEG und FRV, ist hier vielleicht nicht ausschliesslich zur Verzierung angebracht, sondern zugleich als Anspielung auf das Geschäft, den Grosshandel in Getreide. Solches Geschäft wurde auch wohl von Frauen allein getrieben, wie hervorgeht aus der Inschrift bei *Orell.* n. 3093., worauf eine *negotatrix frumentaria* vorkömmt. Ueber den *matres- und matronen-*Dienst sind besonders die letzthin darüber erschienenen Schriften zu berücksichtigen, namentlich *H. Schreiber*, die Feen in Europa; Freiburg 1842. 4^o, und *W. Chassot von Florencourt*, Beiträge zur Kunde alter Götterverehrung u. s. f. Trier 1842. 8^o; vrgl. Dr. *Lersch* in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfr. H. II. S. 117. Die vollständigsten Materialien wird man nächstens gesammelt und verarbeitet finden in einer darüber erscheinenden Abhandlung des Hrn. Dr. *J. de Wal*, welche noch in diesem Jahre in Leyden bei Hazenberg ans Licht kommen wird.

Fundort auf der Winseling, im Jahr 1669; aus der Sammlung des *Smetius*.

Hoch 0. 575, breit 0. 30 Elle.

13. Ara von Sandstein, mit der Inschrift:

M A T R O N I S
A V F A N I B V S
T. A L B I N I V S
I A N V A R I V S
L. M.

S. Smetius, l. c. p. 172; *In de Betouw*, l. c. p. 39—43, und denselben in *Annott. ad epp. de aris et lapp. vett.* p. 5, 12., und in *Annott. ad epp. de monumm.*

sepulchral milit. praesid. p. 23. Mit Recht führt *In de Betouw* den Lyoner Stein *Aufanis Matronis* etc., aus *Gruter* p. 90. n. 11. an, welches doch dieselben matronae sein werden. Bekanntlich wurde auch zu Bonn eine denselben *matres* gewidmete Ara gefunden, mit der Inschrift:

A F A N A B u s || L · M S S O N I V S

s. *Lersch*, *Centralm.* II. p. 36. n. 31; eine andere merkwürdige zu Köln, mit der Inschrift: NARONIS || A/FANIB· C || IVL· MNSVE || TVS· M·L·I·M || P·F·V·S·L·M·F·V || TEAD ALVTVM || FLVMEN· SECVS || MONTCA/CASI; *Jahrbb.* V—VI. p. 316 und 436.

Fundort, Winseling. Aus der Sammlung von *Smelius*.
Hoch 0.45, breit 0.41 Elle.

Grabsteine.

14. Am obern Theile befinden sich Reste von Sculpturen, welche andeuten, dass der Verstorbene im vergötterten Zustande auf dem Ruhebette gelegen, die coena sepulchralis vor sich, und ein Slave an seinem Kopfende, und ein anderer an seinem Fussende gestanden habe. Die Inschrift lautet:

SEX· SECVNDO

PAPIRIA FELICI

IIII AVGVSTALI

C·V·T·P·IVSSIT·H·F

S. *Smelius*, l. c. p. 222; *In de Betouw*, l. c. p. 75 — 81, und denselben in *annott. ad epp. de col. mil. Traj.* p. 11, und in *annott. ad monn. sepulchral. praesid. mil.* p. 20. Die drei ersten Buchstaben von Lin. 4. werden den Namen dessen enthalten, der das Denkmal zu errichten befohlen, etwa *Caius Vlpus Traianus*, das darauffolgende ist: *Titulum Poni IVSSIT. Heres Fecit.* *In de Betouw* hat diese letzte Zeile, wie mir scheint, fehlerhaft gelesen durch *Curatoris Vsus Titulo Testamento Poni Iussit HERes.*

Hoch 1.06, breit 0.75 Elle.

15. Die Inschrift lautet:

DIS· AN· BV· S
 GIVLIO CLAV
 PVDENTILIOVIA
 VET· LEG· X· G· PF
 AN· L· ETIVL·
 IVNIO FEIVS

H· F·  C

An beiden Seiten des untern Theiles der Inschrift befindet sich ein Lorbeer- oder Oelbaum, welche Bäume durch einen Kranz, der den untersten Theil der Inschrift umschliesst, verbunden sind.

S. *Smetius*, l. c. p. 58; *In de Betouw* l. c. p. 13. und denselben in *annott. ad epp. de monumm. sepp. praesid. mil.* p. 8. Die Inschrift ist bis dahin weder richtig gelesen noch entziffert worden. Zwei cruces haben die Epigraphen beschäftigt, und in die verschiedensten Erklärungen zerfallen lassen; nämlich das LIOVIA Lin. 3. und die Sigla Lin. 7., welche beide aber, nach meinem Dafürhalten, mit Bestimmtheit beseitiget werden können. Statt unseres LIOVIA Lin. 3. las *Gruter.* p. 547. LVIDONIA, *In de Betouw* l. c. LVIEONFIA, Andere wiederum anders. Diese Verschiedenheit der Auffassung rührt daher, weil das Wort durch den Steinmetzen, — der erst VET gemeisselt, solches aber nachher, weil er bemerkte, damit zu frühe begonnen zu haben, wieder ausgemerzt hatte, — verstümmelt ist, in der Weise, dass die Buchstaben VET (womit bekanntlich Lin. 4. anfängt) noch durch das LIOVIA hindurchscheinen, und es also den Schein hat, als ob das Ganze eine Contortuplication wäre. Es ist mir, nach wiederholter Besichtigung des Steines kein Zweifel geblieben, dass nur LIOVIA zu lesen; ein mir aber unbekannter Ortsname.

Die zweite Crux, die Sigla Lin. 7. hat den Entzifferungseifer der Paläographen um so mehr erregt, weil dasselbe einzig ist. *Scaliger* erklärte, *Hunc Locum Sibi Testamento Ordinavit; Merula, Heredes Fieri Hoc Sepulcrum Testamento Libentes Curarunt; Scriverius, Ossa Hoc In Loco Sita, und Heredes Fieri Hoc In Loco Sepeliri Curarunt; Hagenbuch, Ossa Huic Sepulcro Inferre Licebit; s. die bei In de Betouw angeführten Stellen. Keine dieser Erklärungen wird aber als überzeugend erscheinen, weil keine derartige Formel von einer Inschrift als belegende Auctorität angeführt werden kann ††††). Unsere Erklärung ist deshalb folgende: Die Buchstaben H. F. C. enthalten das allgemein Bekannte *Heres Fieri Curavit*; und die Buchstaben der Sigla sind: O. H. S. T. L., d. i. *Ossa Hic Sita Terra Levis* (sc. vobis sit). Das *Ossa Hic Sita* (aber ohne T L) kömmt in einer ähnlichen Figur wie hier vor auf einem Bonner Grabsteine (*Lersch, Centralm. I. p. 35. n. 31.*), wo *L. Grotefend* später richtig bemerkt hat, dass es durch *Ossa hic sita* zu deuten sei (*Centralm. II. p. 72.*).*

Fundort, die Kapelle auf dem alten Valkhof, aus deren Vorgiebel der Stein im Jahre 1670 ausgebrochen wurde; *Smetius* sagt l. c., dass er wahrscheinlich schon im Jahre 1155 gefunden sei. Die benannte Kapelle ist nicht die noch ziemlich erhaltene, aus der Zeit Carl's des Grossen, sondern jene aus dem XII. Jahrhundert, von der nur noch ein Theil des Chores als Ruine übrig ist.

Hoch 0.62, breit 0.66 Elle.

16. Die Inschrift lautet:

D M
 DOMITIA
 ALBINA
 VIVA SIBI
 FECIT

S. *Smetius*, l. c. p. 222; *In de Betouw*, l. c. p. 223. und desselben annot. ad epp. de col. mil. Traj. p. 12.

Fundort, nördliche Seite des Valkhof, im Jahre 1698. Geschenk des Hrn. *J. A. Baron van Heeckeren van Enghuisen*.

Hoch 0.50, breit 0.56. Am obern Theile fehlt ein Stück.

17. Die sehr retouchirte und überfärbte Inschrift ist:

L CORNELIV[S]
LEPOLL [I] CINN
MVT·VET·EXLEG
XX ANN LXV
H S E
PRIM · CON ≡

S. *In de Betouw*, Jets betreffende de gevonden oudheden op de Winseling; Nymegen 1802. 8^o.

Lin. 2. steht, durch fehlerhafte Retouchirung, wie es scheint, LEPOL etc. statt LFPOL. Das Ganze ist zu lesen: *Lucius Corneliu[s]* || *Luci Filius Pollia* (tribu) *Licinnius* || *Mutina* (domo) *veteranus ex legione* || *XX, annorum LXV* || *hic situs est* || . *Prima Coniux* (posit).

Fundort, das Valkhof; während des Abbrechens im Jahre 1796 entdeckt. Hoch 0.63, breit 0.50 Elle

18. Die Inschrift ist:

L VALERIVS
L·F·VOL·NAR
NVS·TOL·D
[M I L L] X̄ G
[ANNX] XXV
[A E R X I I]
[S· T· T· L]
[H· E· T· F· C]


S. *Smetius*, l. c. p. 116; *In de Betouw*, l. c. p. 20. und ausser den von ihm angeführten Schriften seine annot.

ad epp. de monumm. sepulchral. mil. praesid. p. 13. sqq. Die Ergänzungen sind dem von *In de Betouw* mitgetheilten Texte entnommen, der die Inschrift noch vollständig gekannt haben muss. Derselbe schreibt aber Lin 2—3. L. F. VOL. MATR || NVS etc. und liest den Beinamen *Maternus*, während ich bei meiner ersten Collocation den Namen NAR || NVS (d. i. *Marinus*), bei der zweiten aber MAR || NVS lesen zu müssen glaubte. Das TOL. D erklärte schon *Hagenbuch Observv. misc. crit. nov. Tom X—XII. p. 372.*, angeführt von *In de Betouw l. c.*, richtig durch TOLosanus Domo. Lin. 6. ist AER. dasselbe als STIP; man findet es auch noch auf einem Steine bei *Gruter. p. 1110. 6*, und auf einem andern Nimweger bei *In de Betouw l. c. p. 25*. Vergl. diese Jahrb. V—VI. S. 325. Lin. 8. ist bekanntlich zu lesen: heres ex testamento fieri curavit.

Fundort, eine halbe Stunde unterhalb der Stadt, also bei der Winseling und Lennepekamer, im Jahre 1527. Geschenk des Hrn. *R. van Steenwyk*. Hoch 0.66, breit 0.58 Elle.

19. Die Inschrift lautet:

Q· BISIVS· SECVND

Q· F· DOMO· BRIX 

MIL· LEG· X· G· 7 CoMINI

CELSI ANXXX STI [PVII]

HERED· E [X· T· F· C]

S. *Smetius l. c. p. 116*; *In de Betouw l. c. p. 16—20*. und denselben in *annott. ad epp. de monumm. sepulchral. mil. praesid. p. 10. Lin. 2—3*. ist zu lesen: *Quinti Filius domo Briksae || miles legionis X geminae, Centuriae Comini[i]*, wie auch schon *In de Betouw* richtig gesehen. Die Ergänzungen sind den angeführten Schriften entnommen, zu welcher Zeit der Stein vollständiger war, als jetzt.

Fundort, eine halbe Stunde vor der Stadt, vermuthlich bei der Winseling, im Jahre 1527.

Hoch 0. 82, breit 0. 93 Elle.

20. Die Inschrift lautet:

[M· AV] RELIUS [T·] F· GAL

[FL] AVOS CAL· MIL· LEG· X

GEM ANN· XL ST· X/III

ET· M· A· RELIVS· T· F

GAL· FESTVS CALAG

ANN· XXX/III· ST· X/II

ET· A· RELIVS FLAVIF

FLAVIVS· LIXA· ANN

XVIII· HIC· SITI· SVNT·

S· V· T· L· H· F· C·

[Marcus Au]relius Titi Filius Galeria (tribu) || [Fl] a vos (für Flavius) Calaguritanus miles legionis X || geminae annorum XL Stipendiorum XVIII || et Marcus Aurelius Titi Filius || Galeria (tribu) Festus Calaguritanus || annorum XXXVIII Stipendiorum XVII ||, et Aurelius Flavi filius || Flavinus lixa annorum || XVIII hic siti sunt ||. Sit vobis terra levis. Heres fieri Curavit.

S. Smetius, l. c. p. 109.; In de Betouw, l. c. p. 27—33. und denselben in annott. ad epp. de monn. sepuchral. milit. praesid. p. 16.

Das CALAG. Lin. 5. hatte schon In de Betouw l. c. durch Calaguritanus erklärt, nach der spanischen Stadt Calaguris; denn die Xte Legion war bekanntlich, bevor sie nach Nieder-Germanien kam, in Spanien stationirt, und die Spanier, welche römische Bürger waren, waren mehrentheils in der tribus Galeria (s. Lin. 5.) aufgeschrieben. Da nun Marcus Aurelius Flavius und Marcus Aurelius Festus Brüder waren, ist das CAL Lin. 2. auch am wahrscheinlichsten ebenso wie Lin. 5. aufzufassen.

Fundort, eben vor der Stadt, vermuthlich in der Um-

gend der Wüseling, im Jahre 1487. Hoch 0. 68, breit 0. 77 Elle.

21. Fragmentarischer Stein mit der Inschrift:

[M· L· AVBA]S NO

[M· ANICIO : : : : :

: : : : :]

S. die Abbildung bei *Reuvens* l. c. p. 213. . 9. Die Ergänzungen sind entlehnt aus *In de Betouw* l. c. p. 95., zu welcher Zeit die Inschrift noch nicht so verstümmelt war, wie jetzt. Ueber der Inschrift sieht man in Relief den Verstorbenen liegen, zu seinen Füßen stand ursprünglich ein Slave.

Fundort, Westseite des Valkhof im Jahre 1699. Geschenk des Hrn. *E. Baron van Heeckeren van Enghuizen* Hoch 0. 86, breit 0. 68 Elle.

22. Fragment, mit der Inschrift:

MASEIVS PRON

: GAL CLEM

: : : : : :

etc.

Maseius Pronepos (?) || *Galeria (tribu) Clementinus* (?)

S. *Reuvens* in *Antiquiteiten* II. Th. II. St. p. 212., wo sich n. 10. auch eine Abbildung der Inschrift vorfindet. *Reuvens* las aber Lin. 1. Marcus Alsejus.

Fundort auf dem Hunerberg, ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt, also südlich. Geschenk des Hrn. *D. van Guericke*. Hoch 0. 45, breit 0,66 Elle.

23. Fragment, mit der Inschrift:

≡ : : : : V N T

≡ X I A N V S

≡ N R V I O D I E

≡ ≡ ≡ ≡ ≡ ≡ ≡

S. *Smetius* l. c. p. 205.; *In de Betouw* l. c. p. 58., und denselben in *annott. ad epp. de aris et lapp. vett.* p. 18.

Fundort, die vorbenannte Kapelle des Valkhof; im Jahre 1670 von dorthier in das Rathhaus gebracht.

Hoch 0. 35; breit 0. 4 Elle.

24. Fragment, mit der Inschrift:

≡ I V N [A?] ≡

≡ V S P R ≡

≡ L X G

Der Fundort ist nicht bemerkt; frühere Nachrichten darüber sind mir nicht bekannt. Hoch 0. 12; breit 0. 11 Elle.

Sammlung des Hrn P. C. G. Guyot.

Nach den so bedeutenden, aber leider grösstentheils zerstreuten nimwegischen Alterthumssammlungen der *Smetiusse* und *In de Betouwe* *), fing Hr. *van Schevichaven* zu Nimwegen auf's neue eifrig an die tagtäglich in der Umgegend von Nimwegen aufgefundenen Gegenstände zu sammeln. Als dieser frühzeitig starb, und seine Wittve sich nachher dem Hrn. *Guyot* verheirathete, gelangte diese jugendliche Sammlung in die Hände eines nicht minder strebsamen und kenntnisreichen Mannes, welcher sie in wenigen Jahren bedeutend bereicherte und damit noch stets fortfährt, wodurch diese *Guyot'sche* Sammlung schon mit der *In de Betouwschen* verglichen werden darf, ja dieselbe in einigen Klassen übertrifft.

Die darin enthaltenen antiken Gemmen, mehr als 70 Stück, haben wir kürzlich in genauen Abbildungen veröffentlicht **),

*) S. darüber meine *Nederlandish-Romeinsche Daktyliothek*, Leyden 1844. 8°. Vorrede. Die Sammlung der *Smetier* ist grösstentheils bekannt durch die *Antiquitates Neomagenses*; *Neomagi* 1678. 4°.; und die des *In de Betouw* durch den *Catalogus rarissimae collectionis nummorum Romanorum aliorumque antiquitatis monumentorum viri eruditissimi*. S. *In de Betouw*. Amstelod. 1822. 8°.

***) S. vorbenannte *Daktyliothek*.

und dadurch zugleich die Aufmerksamkeit auf die Bedeutsamkeit dieser Sammlung zu lenken gesucht. Auch sind zwei höchst merkwürdige Ziegel römischer Herkunft, der eine mit einem zwiefachen lateinischen Alphabet, der andere mit einer Inschrift in lateinischer Cursivschrift, aus dieser Sammlung früher von mir erörtert worden *). Wir erlauben uns daher, jetzt der Kürze wegen, in Betreff jener Gegenstände, auf die erwähnten Schriften zu verweisen. Die Sammlung besteht grössentheils in römischen Alterthümern; des Germanischen und Germanisch-Celtischen ist wenig, obgleich nicht ohne Werth. Letzteres besteht in:

1. Zwei Urnen von brauner gebrannter Erde.
2. Neun Keilen und Hämmern von Granit, Probirstein, Serpentin, Jaspis und Schiefer; darunter sind zwei seltene Formen, die eine wie z. B. in *Frederico-Francisceum* Taf. XXVIII Fig. 1., der andere herzförmig, etwa wie ein zugezogener Beutel. Der Fächer unten ist scharf.
3. Eilf Keilen, sogenannten Frameen oder Catejen, von verschiedener Form und Grösse, so wie u. A. im *Frederico-Francisceum*, Taf. XIII. Die celtische oder römische Herkunft ist zuletzt besprochen worden in diesen Jahrbüchern, Heft III. Seite 193—194.

Römisches.

Steindenkmäler.

1. Eine Statue des *Mercur* mit daran befestigtem Piedestal, von Kalkstein. Die Statue, obgleich gut gearbeitet, ist sehr beschädigt, indem u. A. der Kopf und der rechte Arm fehlen. Er hielt wahrscheinlich in der rechten den Beutel, in der linken den Caduceus; bei seinem linken

*) Beschreibung eines röm. Ziegels u. s. f., Leyden bei S. et J. Luchtmanns, 1841. 4^o.; und: een Romeinsche tegel voortien van latynsch Cursiefschrift enz., s. Gravenhage, bei A. D. Schinkel. 1844. 8^o.

Fusse sieht man Reste des ihm geheiligten Widders. Auf dem Piedestal befindet sich die Inschrift:

D[E]O MERCVRI
O B I A V S I O
[S] I M P L I C I V S
I N G E N V S
V · S · L · M ·

Statur und Inschrift sind ziemlich gut abgebildet in den Antiquiteiten, Th. II. St. II. gegenüber S. 232.

Fundort, Ubbergesh. Hoch mit dem Piedestal 0.445 Elle.

2. Ein liegender *Cupido* von Bernstein; er hat den Köcher auf dem Rücken und hält mit der Linken einen auf der Erde liegenden Pfeil. Die Arbeit ist sehr schön. Derselbe hat vermuthlich den Deckel eines Kelches oder Toilette-Kistchens geschmückt. Siehe Tafel I. Fig. 1. u. 2. die Abbildung in natürlicher Grösse, welche Hr. D. van Schevichaven zu Nimwegen anzufertigen die Freundlichkeit hatte. Der Fundort ist nicht mit Bestimmtheit bekannt, ist aber nach Aussage des Hrn. Guyot die Umgegend von Nimwegen. Dieses Stück stammt zuletzt aus dem Dorfe Weurt her.

3. Ein weiblicher Kopf von grauem Sandstein. Vor der Stirne hängt ein seltener Zierrath in der Form einer Doppelperle herunter. Ich möchte mich dieses mir unbekanntem Zierrath's wegen nicht mit Sicherheit für die römische Herkunft entscheiden. Hoch 0.15.

4. Fragment einer Ara mit der Inschrift:

I · O · M · [ET]
G E N I O L O [C I]
A C I : : : :
A C I : : : :

etc.

Fundort Berg und Thal, also höchstwahrscheinlich im Holdeurnt.

Hoch und breit 0.26 Elle.

5. Fragment einer Ara mit der Inschrift:

[I] O · M

[E T G] E N I O L O

[C I] : : : C I

etc.

Fundort Holdeurnt; siehe meine oben angeführte Schrift een Romeinsche Tegel. Hoch 0. 20, breit 0. 21, dick 0.125 Elle.

6. Fragment eines Grabsteines wie mir scheint, mit der Inschrift:

[D · M]

A L B [I N]

V S V [I T A]

L I S [A N N]

XXXV [H · S · E]

Die Ergänzungen sind nur als Vermuthungen zu betrachten, da die Buchstaben in den eingeklammerten [] Räumen gänzlich fehlen.

7. Ein Cippus oder Ara mit Piedestal, ohne Inschrift, welche wahrscheinlich verwittert ist. Fundort im Holdeurnt.

8. Ein Fragment Mosaik, aus blauen und weissen Steinchen von 1 Zoll Durchmesser.

9. Länglich viereckige, platte Täfelchen, entweder Schreibtäfelchen oder um Farbe darauf zu reiben.

Gebrannte Erde.

1. Mehr als sieben Wagenfrachten voll Ziegel; darunter nur ein Paar runde, von Hypocaustcolonnen, die übrigen viereckigt und länglich-viereckigt, von 14 verschiedenen Grössen, und grössentheils mit Inschriften, die Legionen, Consuln oder Fabrikanten bezeichnend. Wenn wir bei dieser Gelegenheit die verschiedene Grösse und die Stempel jener Ziegel mittheilen, glauben wir einen kleinen Beitrag sowohl für die Kenntniss der römischen

Plastik und Architectur, als zu der Geschichte ihrer Legionen und Truppenabtheilungen zu liefern. Weil aber jene Ziegel fast alle im Holdeurnt gefunden sind, erlaube ich mir auch, die Grösse und Inschriften von ein Paar Ziegel, welche sich nicht in der Guyot'schen Sammlung befinden, sondern im Museum hierselbst vorrätbig sind, oder in gedruckten Werken angezeigt sind, hinzuzufügen, damit man in einem Blicke übersehen kann, wie vielerlei Ziegel und Ziegelinschriften bis jetzt in Holdeurnt entdeckt worden.

Die viereckigen, in Holdeurnt gefundenen Ziegel sind von folgender Grösse:

1.	Von	0.155	Elle	Diameter,	und	0.055	Elle	Dicke.
2.	„	0. 16	„	„	„	0. 04bis0.06	„	„
3.	„	0.195	„	„	„	0. 55	„	„
4.	„	0. 20	„	„	„	0. 03	„	„
5.	„	0. 24	„	„	„	0. 04	„	„
6.	„	0. 27	„	„	„	0. 03bis0.07	„	„
7.	„	0. 29	„	„	„	0. 04bis0.05	„	„
8.	„	0.415	„	„	„	0. 06	„	„
9.	„	0.587	„	„	„	0. 07	„	„

Die länglich-viereckigen:

10.	Von	0.165	Elle	Länge,	0.115	Elle	Breite,	0.07	Elle	Dicke.
11.	„	0. 40	„	„	0. 13	„	„	1. 07	„	„
12.	„	0. 40	„	„	0. 17	„	„	0. 06	„	„
13.	„	0. 42	„	„	0. 15u.0.155	0.065	bis	0. 07		
14.	„	0. 42	„	„	0. 26	„	„	0. 06	„	„
15.	„	0.435	„	„	0. 29	„	„	0.065	„	„
16.	„	0. 44	„	„	0. 30	„	„	0.045	„	„
17.	„	0. 50	„	„	0.245	„	„	0. 06 bis 0. 07		
18.	„	0. 58	„	„	0. 27	„	„	0. 06	„	„

Von No. 10—14. sind einige an der einen schmalen Seite meisselförmig abgedünnt.

Die diesen Ziegeln eingepprägten Stempel sind folgende:

EXercitus GERManiae INFerioris. VEXillatio EXercitus GERManiae, und GERManiae inFerioris. VEXillatio LEGionis GERmanicae. Legio TRANSR || HENANA. LEGio IMEnervia. LEGio IPia MINervia. LEGio IANTONiniana. LEGio I MINervia ANTONiniana. Legio II. LEGio V. LEGio VI. LEGio VI Victrix. LEGio X. Legio X Gemina MACedonica. LEGio XV. Legio XX Valeria Victrix. LEGio XXII PRimigenia. LEGio XXX Vlpia Victrix. VEXillatio BRITannica oder BRITonum. SVB DIDIO et IVLIANO Con Sulibus. AVfidii VRSi. MVSANO fecit oder MVSANI Officina. LD G. RA (?).

2. Wärme-Röhren von länglich-viereckiger Form und verschiedener Grösse.

3. Zehn Statuetten von weissem oder gelblichem Thon, 5—9 Zoll hoch, von denen drei eine Taube, zwei eine Weltkugel mit dem Kreuze drauf vor sich halten. Diese Bildchen gehören vielleicht alle einer spätern christlichen Plastik an.

4. Zwei Pferdchen von demselben Thon als No. 4.

5. Ein Täubchen von demselben Thon als No. 4.

No. 5. u. 6. sind vielleicht ebenfalls aus späterer Zeit, und wohl für Kinderspielzeug zu halten.

6. Eine kleine, aber niedlich gearbeitete Ara, mit verziertem Giebel, in einem Style, der mir bei andern römischen Sculptur-Arbeiten unbekannt ist, wohl aber bei späteren Werken romanischen Styles. Auf dem Felde ist die Inschrift:

M A T R

I B V S

eingegritzt, als die Erde schon gebrannt war.

Fundort Holdeurnt; s. meine Schrift: een Romeinsche tegel enz. p. Hoch 0.27, breit 0.105, dick 0.06 Elle.

7. Eine grosse Amphora nebst mehreren Fragmenten, besonders Ohren, von ähnlichen. Einige dieser Fragmente sind mit eingepprägten und eingegrizten Inschriften versehen.

Die eingeprägten sind:

a) L†F†O $\frac{\text{X}}{\text{V}}$; gefunden an der Winseling. b) BI. R. $\frac{\text{P}}{\text{O}}$
c) CAVQ VT $\frac{\text{III}}{\text{III}}$ d) SAENI

Die eingeritzten: e) SHCVND $\frac{\text{III}}{\text{III}}$ (d. i. Secundi oder SECVNDINI) f) TX. g) XI. h) XII. i) XIII. k) IIIIIIIIV.

8. Sechs und vierzig Krüglein von weissem oder gelblichem Thone; mehrentheils mit einem Ohre; dazwischen ein paar schöne und seltene Formen; auch zwei schwarze, auf deren einer mit weisser Farbe M·I·S·C·E, und auf der anderen V·I·V·A·S gemalt ist. Vergl. *Lersch Centralm.* I, 67. II, 72. III, 175. Unter diesen Krügen ist besonders selten ein schlauchförmiger von röthlichem Thone und mit krummem nach einer Seite herübergebogenen Halse.

9. Mehr als vierzig Stück Urnen, von gelber, rother, grauer und schwarzer Farbe. Unter diesen ein paar seltene; nämlich eine mit einer Bandverzierung um die Mitte, welche vielen germanischen Urnen-Verzierungen vollkommen gleicht; die andere mit einem fratzenhaften Menschenangeichte in Relief, ungefähr wie einige aus Aegypten im Museum hierselbst, n. H. 282—285. des Catalogue rais. von Dr. *Leemans*.

10. Mehr als vierzig Schüsseln, Schalen, Näpfen, mehrentheils von terra sigillata, theilweise mit Figuren in Relief und Inschriften. Ausgezeichnet ist ein kelchförmiger Napf mit Kämpfer, abwechselnd mit Köpfen und Vasen in Relief, und unter den Fragmenten von terra sigillata, deren viele mit Reliefbildwerk, befindet sich ein Stück, worin man eine mit Blei oder Loth befestigte Kramme sieht, zum neuen Belege, dass man dieses Geräthe im Alterthum schon geschätzt und beim Zerbrechen künstlich restaurirt hat. Die diesen Schüsseln u. s. f. und deren Fragmenten eingeprägten Inschriften, worunter unbekannte Fabrikanten-Namen vorkommen, lasse ich in alphabetischer Ordnung folgen:
Marcus AIANVS Fecit. OFFICINA AQVIA/ (AQVITANI?)

OFficina BASSI und einfach BASSI. BELINICOVS F; briefliche Nachricht des Hrn. Guyot. [BI]GAFECit. BVCCIVSFecit. CALVI und *OFficina* CALVI. CALVINI≡; briefliche Nachricht des Herrn Guyot. CASSIVSFecit. CATVS Fecit nebst eingeritztem VIVI. *OFficina*. CELADI. CERAEL. C[I]ARCA. *OFficina* CINni (?). CIVOIV). CLEMENS Fecit. *OFficina* CREScentis *OFficina* Lucii CVRI. DOCCAL. FFAGER. GIAMATus Fecit. GONTII Manu. IA[N]VS. ≡MAI. IMVS. *OFficina* IVCVN di. IVSTVS FEcit. LATINVS. LOCIRNI. LOSSAFECit. LOVAFEcit oder LONAFEcit. MACONIVS FEcit. MAGNI Fabrica. MARTI[ALIS]. MEDIVS Fecit. MICCIO Fecit. *OFficina* MONANI (MONTANI)? MOSSVR Fecit. MOXSIVS Fecit. NASSOLS Fecit; [O]*OFficina* NAS[SOIS] und OFFN. PATER Fecit; brieflicher Bericht des Hrn. Guyot. *OFficina* PATI≡ *OFficina* PONTI. Centralm. II. 42 — 48. PRAETERITI. RORVSV Fecit. RVCCAVius. CO n Sule RVFO oder CO n Sul RVF us. *OFficina* RVFI. *OFficina* SARRVTi. SECVNDI. Lucii Kornelii SECVN di. Lucii ER ennii (?) SECV ndi. SVLPICI. TAVRIManu. TIRO. FECit. TITTLVS FE cit. VENICARVS. VERE- CVNDV s. VIDVCI. VINDVS. *OFficina* VIRILis. VITALIS. Endlich noch die Sigla L. A. L, und eingeritzt: VRR; WDI und N.

11. Zwei und achtzig Lampen, mit 1, 2 oder 3 Dochten, mehrentheils aber nur mit einem.

Unter diesen sind ausgezeichnet: eine, in der Form eines liegenden Schweines, welches aus dem Dochtloch schlürft; eine andere, wie eine Tonne gestaltet, und eine dritte wie ein Helm.

Die Bildwerke, die sich auf dem obern Theile derselben befinden, sind:

- a) *Jupiter-Conservator*, in der Rechten den Blitz, in der Linken den Scepter.
- b) Der Adler auf der Weltkugel, als Symbol des *Jupiter*.
- c) Büste der *Diana-Luna*.
- d) Büste der *Venus*, wie es scheint.
- e) *Cupido*, auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen.
- f) Kopf eines *Silen's*.
- g) Zwei Victorien, jede mit einem Palmzweige und einem Kranze.
- h) *Hercules*, als Kind mit den Schlangen ringend.
- i) Zwei Keulen, Symbole des *Hercules*.
- k) Ein Greif, eine Todtenurne bewachend.
- l) Ein Medusa-Kopf.
- m) Ein fratzenhaftes Gesicht.
- n) Ein Affe, der auf den Hinterfüßen sitzend mit der Vorderpfote Trauben pflückt und dieselben frisst.
- o) Ein laufender Hund.
- p) Eine Opfer-Gans und Opfergeräthe.

Die Inschriften, welche auf diesen Lampen vorkommen, sind:

AGILIS || *Fecit*; oder AGILIS OFficina. Vergl. Centralm. III, 209. CABRILis *Fecit*. CAPITO || *Fecit*. COMVNI. Vergl. *Lersch* Centralm. III, 267-268. EVCARI. EVCARI *Fabrica*. Vergl. *Lersch*, Centralm. I, 92. III, 260. FORTIS. LVCI. [M]ARTius. Vergl. *Lersch* Centralm. III, 273. OPPI. Vergl. meine Mus. L. B. Insec. Grr. & Latt. p. 148. Caii oder Cornelii SECVndi oder SECVndini. SATVRNINI. STROBILIS || *Fecit*. Vergl. *Lersch* Centralm. III, 170. TINNTI. VEGETVS || *Fecit*.

Glas-Sachen und Pasten.

1. Vier gegossene viereckigte Fläschchen, von seegrünem Glase, in der Form wie z. B. in meinen Oudheidk.

Mededeelingen, Pl. V. Fig. 1; auf dem Boden von einer befinden sich die Buchstaben: P . A

V . V

2. Ungefähr 30 Fläschchen mit rundem Bauche; einige mit Ohren versehen; theilweise Räucherfläschchen; von hellgrünem Glase.

3. Ein urnenartiges Töpfchen mit zwei Ohren.

4. Drei runde Töpfe ohne Henkel und Ohr, von welchen eins dunkelbrauner Farbe, auswendig mit milchweissen Dornen en relief verziert; vermuthlich das Ausglitschen der Hand zu verhüten, wenn sie von Salbe glatt geworden; sehr selten.

5. Drei Schüsselchen von feinem grünem Glase.

6. Mehr als dreihundert Stück runde Bohnen, wie platte Halbkügelchen, von weisser, gelber, grüner, blauer und schwarzer Farbe; einige sind gestreift, ein schwarzes hat auf der erhobenen Seite eine sternförmige Blume mit weissen und gelben Blättern angemalt, an der flachen Seite die Reste eiserner Stiftchen, woraus hervorgeht, dass es ein Knopf gewesen. Einige sind von Glas, wenige von Stein, die meisten von Paste.

Es hat sich in den letzten Jahren ziemlich allgemein die Ansicht verbreitet, dass diese Gegenstände Stimmbohnen gewesen, weiss und schwarz, je nachdem der Richterspruch Leben oder Tod kündete. Es widerspricht aber dieser Ansicht schon die Verschiedenheit der Farbe. Prof. *Reuvens* hielt sie, wie ich höre, für Spielmarken (*latrunculi*); diess mögen sie allerdings theilweise gewesen sein, theilweise auch Knöpfe und Verzierungen zum Einsetzen in Gürteln oder dergleichen, wodurch ein bunter, den ächten Edelstein nachahmender Schmuck entstehen musste. Letzteres wurde mir als Vermuthung zuerst durch Hrn. Justizrath *Thomsen* in Copenhagen freundlich mitgetheilt. Etwas Bestimmtes ist aber darüber noch nicht

bekannt, und liesse sich wohl nur durch eine genaue Vergleichung von einer sehr grossen Masse dieser Steinchen ermitteln.

7. Mehr als hundert Stück Korallen, von Glas und Paste, in vielerlei Formen, Farben und mannigfachen Verzierungen.

Deinerne Sachen.

1. Verschiedene Haarnadeln.
2. Ein niedliches Siebchen, in Form eines Löffels.
3. Brettsteinchen (*latrunculi*), zum Spiel.

Metall*).

Bildwerke.

Götter und Menschen.

1. *Cybele*, reitend auf dem Löwen, in der Rechten die Handtrommel. Von ausgezeichneter Arbeit. S. *In de Betouw*, Vervolg op de Chronyk van *Smetius* p. 30.

Fundort, Winseling, im Jahre 1812. Hoch 0.065 Elle.

2. Brustbild der *Pallas*; sehr gut. Hoch 0.0.45 Elle.

3. *Mars*, mit Panzer, Helm und Kriegsmantel bewaffnet, die rechte Hand, womit er ursprünglich die Lanze wird festgehalten haben, emporgehoben, in der Linken das Schwerdt. Sehr gut. Hoch 0.11 Elle.

4. *Venus*, die Linke vor der Scham, die Rechte an einer Locke haltend; auf ihrer rechten Schulter sitzt *Cupido*, welcher in der Linken einen Apfel hält. Die Füsse fehlen. Hoch 0.95 Elle.

5. Eine nackte sitzende Nymphe, wie mir scheint, mit einem schmalen Gürtel unter der Brust; das Haar wie eine *Venus*. Sie hält ihre Rechte auf dem linken Knie; die Linke war ursprünglich auf etwas zu ihrer linken Seite gelehnt, welches aber eben so wenig als ihr Sessel noch vorhanden ist. Es scheint fast, als ob sie auf einem Rasen am

*) Wo es nicht ausdrücklich Anders bemerkt ist, wird darunter Bronze verstanden.

Ufer eines Baches gesessen, und in anmuthvollster Behaglichkeit einer sinnenden Ruhe sich hingegeben. Diese schöne Bronze ist in sitzender Stellung noch 0.31 Elle hoch; der Kopf hat 0.055 Elle Höhe.

6. *Mercurius*, von Silber. Die rechte Hand und Brust fehlen. Hoch 0.06 Elle.

7. Derselbe von Bronze, den Mantel um den linken Arm; die Füße fehlen. Hoch 0.06. Elle.

8. Derselbe, in der Linken den Beutel, die Rechte emporgehoben; vielleicht hielt er in dieser ursprünglich den Caduceus. Der Mantel ist auf der linken Schulter geknüpft. Sehr schön. Hoch 0.08 Elle.

9. Derselbe, wie es scheint; mutilirt. Hoch 0.058 Elle.

10. *Bacchus-Herme*, ohne Kopf. Er hat die Rechte auf dem Rücken, und in derselben eine Traube. Vorne weissblau emallirt. Hoch 0.075 Elle.

11. Bacchuskopf, als Contrepoid.

12. Eine *dea mater* oder *matrona*, sitzend, im Gewande einer römischen Matrone, und mit einer Schüssel mit Früchten auf dem Schooss. Merkwürdig ist insonderheit ihre hohe und runde Coeffure; gute Arbeit. Ich habe sie abbilden lassen in dem Werke: *de Romeinsche beelden en Gedenksteenen van Zeeland*; Middelburg, 1845. 8^o. Pl. IV. Fig. 9.

13. Eine Jungfrau, mit Doppelchiton ohne Aermel; vielleicht eine *Victoria*. Hoch 0.06.

14. Ein pocillator. Er hält mit der Linken eine Oenochoë vor dem Leibe, und hat die rechte emporgehoben; sein Kleid ist ein bis auf die Kniee reichender Chiton. Sehr schön. Hoch 0.075 Elle.

15. Brustbild eines Römers. Schön. Hoch 0.035 Elle.

16. Drei sogenannte Sigamber-Köpfchen; wie sie abgebildet in *Smetius* Antiq. Neom. p. 70—71, meinen *Germ. en Noordsche monumenten* enz. Pl. I. Fig. 3.

17. Einige unbekannte Brustbilder.

18. Eine eiserne Maske eines Menschengesichtes in natürlicher Grösse, wovon indess nur noch die Umrisse zu erkennen sind. In diesen Umrissen schien mir etwas Weibliches zu liegen; vielleicht eine *Bacchus-Maske*; der Stoff, womit sie ausgefüllt war, ist verschwunden.

Fundort am Fusse des Hunerberges, auf dem Gute Beekmansdal, im Jahre 1843.

Thiere.

19. Ein Seeungeheuer, vorne wie ein Löwe, hinten Fisch. Symbol des *Neptun*. Lang 0.11 Elle.

20. Ein Pferd. 0.08 Elle.

21. Ein liegender Hirsch. Sehr schön. Lang 0.04 Elle.

22. Ein Hypopotamus?. Lang 0.1 Elle.

23. Ein vierfüssiges mit zwei Beuteln? beladenes Thier (Widder?).

24. Ein Schwein. Lang 0.07 Elle.

25. Eine Adlerklaue, die eine Kugel hält. Symbol des *Jupiter*.

26. Eine *Ibis*; als Theil einer Fibula.

27. Eine Eule.

28. Eine Gans; Theil einer Fibula.

29. Ein Hahnenkopf mit daran befestigtem Halse.

30. Eine Ente.

31. Eine Taube, mit einem Kranze im Schnabel.

Kleidung und Schmucksachen; Tempel- und Hausgeräthe; Gewerbe und Fertigkeiten.

32. Drei Spiegel.

33. Einige Haarzangen.

34. Viele Haarnadeln.

35. Mehr als fünfzig Fibeln und einige silberne Korallen.

36. Ein ziemlich vollständiges Schloss, nebst vielen Fragmenten von ähnlichen.

37. Viele Schlüssel, darunter einige von Eisen.

38. Nägel, besonders von Eisen.

39. Sechs Lampen; darunter eine sehr schöne, in der Gestalt eines Pfauen.

40. Vier Siebchen.

41. Ein schönes rundes Gefäß, mit rundem Henkel, der an jeder Seite mit einem Medusenkopfe geschmückt ist. Hoch 0.155 Diameter, 0.39 Elle.

42. Rand eines schönen eimerförmigen Gefäßes mit Henkel. Derselbe ist mit einem prachtvollen Jagdstücke en relief geschmückt; die Jagd ist auf Hirsche und Schweine. Diameter 0.22.

43. Ein niedliches urnenförmiges Töpfchen mit Henkel, worin sich beim Aufgraben elf römische Kupfermünzen befanden; diese sind sehr verwittert, und gehen von *August* bis auf *Postumus*; wahrscheinlich Kinder-Sparbüchse. Hoch 0.03, Diameter am Bauche 0.03 Elle.

44. Sieben Schalen und Näpfe, eine von Silber und mehrere Fragmente von denselben. Unter den Fragmenten sind als ausgezeichnet zu bemerken zwei Griffe von Näpfen, auf denen das Brustbild der *Cybele* mit Symbolen und Geräthen, ihren Dienst betreffend, en relief. Auch im Museum hieselbst befinden sich zwei solche Näpfe und ein Griff desselben Styl's und derselben Herkunft. Die Form und Bearbeitung dieser Näpfe gleicht einem bei Grobow im Meklenburgischen gefundenen, wovon man die Abbildung findet in den Jahrbüchern für Meklenb. Geschichte, V. Th. Fig. II. III.

45. Eine schöne Kanne (*praefericulum*); ganz ähnlich der im Thes. Brandenburg, Vol. III, p. 392.

46. Einige Glöckchen; vielleicht dem Dienste der *Cybele* angehörig.

47. Viele Nadeln zum Nähen.

48. Löffelchen und Spädelchen von Wundärzten, wie es scheint.

49. Mehr als 40 Stück Gewichte; die meisten von Blei.

50. Zwanzig Lanzen- und Pfeilspitzen; theils von Eisen.

Endlich eine Münzsammlung, welche mehr als 1500 römische, alle in der Umgegend gefundene Münzen enthält, von den frühesten Zeiten, (d. h. für die hiesige Gegend den spätern Zeiten der Republik) bis in die letzte Zeit der Römermacht in diesen Landen. Ich habe diese Sammlung noch keiner besondern Untersuchung unterwerfen können, und darf also über den Werth nicht urtheilen. Ich bemerke nur, dass sich darunter, nach Angabe des Hrn. *Guyot*, 13 goldene, 400 silberne und mehr als 1000 kupferne, alle gut erhalten, befinden.

Noch befinden sich in Nimwegen einige Alterthumsreste aus der Römerzeit, an der Aussenseite der vorbenannten Carolingischen Kapelle, auf dem Valkhof, welche dort durch die Fürsorge des Hrn. *In de Betouw* vor mehreren Jahren eingemauert worden. Es sind aber nur Fragmente, von denen ich mir folgende bemerkt habe:

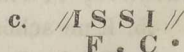
1. Stück eines Meilenzeigers von Sandstein, dessen Inschrift verwischt ist. Vermuthlich ist dies dasselbe Fragment, welches im Jahre 1751 zu Beek aufgegraben wurde, und worauf damals noch *TRib potestate* zu lesen war; s. *Smetius Chronyk* u. s. f. p. 253.

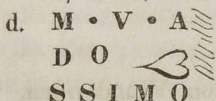

2. Verzierter Deckel einer Todtenkiste von Kalkstein.

3. Fragmente von Grabsteinen, wie es scheint, mit den Inschriften:

a. 
A N
V A I
D E C

b. 
V C I I
N T I V S
I D

c. 
I S S I
F . C .

d. 
M • V • A
D O 
S S I M O

e. 
V G
R

4. Einige Ziegel und mehrere Fragmente derselben.

Am Schlusse dieser Uebersicht der noch in Nimwegen befindlichen Alterthümer, deren wichtigster Theil ohne Bedenken die Inschriften sind, erlaube ich mir, noch kurz diejenigen Inschriften mitzutheilen, die zwar in Nimwegen und der Umgegend gefunden, jetzt aber nicht mehr vorhanden und nur aus den Schriften früherer Alterthumsforscher bekannt sind; denn jene Schriften sind bei weitem nicht allen Alterthumsfreunden zugänglich, und wer sich mit dem epigraphischen Theil der in hiesigen Landen gefundenen römischen Alterthümer beschäftigt, dem wird eine vollständige Uebersicht der an jedem Orte je aufgefundenen Inschriften wohl nur erwünscht sein.

Zur Geschichte.

1. Im Jahre 1640 fand man eine herzförmige Bronzeplatte, worauf das (Brust-?) Bild eines Kaisers und die Inschrift: IMP. CAES. L. AVREL. VERVS. AVG.

S. *Smetius* Antiq. Neom. p. 18. und *Chronyk* van Nymegen p. 187.

2. Im Jahre 1662 wurde eine Bronzeplatte gefunden mit der Inschrift: M A N T O N

S·P·FAVG·P·M

S. *Smetius* Antiq. Neom. p. 89. und *Chronyk* van Nymegen p. 200.

Zur Religion.

3. Im Jahre 1751 fand man auf dem Hunerberg eine Ara, welche an der einen Seite die Inschrift:

I O V I

SACRVM

an der andern: M A R T I

SACRVM

hatte. S. *In de Betouw* Opschriften u. s. f. p. 63.

4. Im Jahre 1681 wurde an der Waal-Seite (vermuthlich Winseling) ein Denkstein gefunden, mit einer verstümmelten Inschrift:

[I] O M

: : : : : :

: I I L · V I · L

: : : : : :

S. *Smetius* Chronyk p. 217. *Cuperus* hatte vermuthlich dieselbe Inschrift vor Augen, wo er liest: O. M || I. L. VILO und erklärt: Iovi optimo maximo || Iulius Lucius Vilo; s. *Harpocrates* p. 183.

5. Im Jahre 1681 wurde an der Waal-Seite (vermuthlich *Winseling*) eine grosse Urne gefunden mit der Inschrift:

M E R C V

R O R E

d. i. *Mercurio Regi*. S. *Smetius* l. c. p. 217; *Cuper Harpocrates* p. 183; *H. Cannegieter* epistola - - de ara ad Neom. reperta p. 11.

6. Auf einem achteckigen Steine, worauf eine Urne stand, las man: M E R C V R O

ET REGISFIL

und herum die Buchstaben: E

M A I

C V

F

L A T V O

I

Ersteres offenbar fehlerhaft, statt *Mercurio regi* oder dergleichen; letzteres vielleicht *Emaicus fecit. Latuo posuit.*

7. Im Jahre 1751 wurde auf dem Hunerberg eine kleine Ara aufgegraben, auf deren einen Seite:

M E R C V R I O

S A C R V M

auf der andern:

M A R T I

S A C R V M

S. *In de Betouw* l. c. p. 64. und *Antiquiteiten* II. Th. II. St. p. 233.

8. Auf einem Piedestal, bei der Lennepkamer gefunden, befand sich die Inschrift:

MERCVR
GRATIO
REGISO
A·G·V·M·

Lin. 4 ist vermuthlich zu verbessern *Votum Solvit Lubens Merito; Cuper*, Harpocrates p. 184.

9. Im Jahre 1637 fand man vor der Stadt, also vermuthlich an der Winseling, eine Ara mit der Inschrift:

FORTVNAE
reg INA e

S. *Smetius* Antiq. Neom. p. 64. und Chronyk. p. 184; *In de Betouw* Annott. ad epp. de col. mil. Traj. p. 5.

10. Im Jahre 1639 fand man in der Stadt eine Bronzeplatte mit der Inschrift:

:: M ET DEI :: :: :: ::
: O RTVNA PERM :: :: ::
: L. VICTORINVS :
:: EGIS SVpra : :
:: QVERI EXHI : :
G I V R B I S S I : :
:: : VIS AC : :: ::

S. *Smetius* Opp. Batavorum p. 55. und 135. Frühere Erklärer haben mit *Smetius* Lin. 6. ergänzt: [NEOMA] GI VRBIS und geschlossen, dass *Aurelius Victorinus* Nimwegen mit dem Namen einer Stadt beschenkt habe.

11. Im Jahre 1541 fand man am Fusse des Hunerbergs einen Stein mit der Inschrift:

LVTATHIS
SVEBIS

S. *Smetius* Chronyk p. 121; opp. Batavorum p. 34; *In de Betouw*, annott. ad epp. de aris et lapp. vett, in praef.

12. Im Jahre 1658 fand man in der Nähe der Stadt eine Bronzeplatte mit den Inschriften: FORT. RED. und Tr. POT. III. COSIL. S. *Smetius* Chronyk p. 198.

Grabsteine.

13. Im Jahre 1659 fand man nahe vor der Stadt einen Stein mit der Inschrift:

: : : : :

: : : 7 BLAND

: : XXX·AE·XII

H. E. T. F. C.

14. Im Jahre 1698 fand man an der Nordseite des Valkhof einen Stein mit der Inschrift:

C· ALLIO C· F

VOLT : : : :

: : : : : :

: : : : : :

S. *In de Betouw* Opschriften p. 22 und *Annott. ad epp. de monn. sepulchr. p. 13.* und *de col. mil. Trajani p. 12.*

15. Auf einem Fragmente parischen Marmors (Cepistylum) fand sich die Inschrift: PRO· EL. IT· OS. VI. S. *Smetius* Ant. Neom. p. 101.

16. Auf der Winseling wurde ein viereckiges Siegelsteinchen von Serpentin gefunden, an jeder schmalen Seite mit einer Inschrift versehen. Die Inschriften sind:

Marci Ulpi Heracletis || Stratioticum

Marci Ulpi Heracletis || Diarodo nadim

Marci Ulpi Heracletis || Cyenarium ad imp

Marci Ulpi Heracletis || Talasseros a ; S. *Smetius*

Ant. Neom. p. 98; *Saxe de medici ocularis gemma etc.*; *Traj. ad Rh. 1774*; *Orell n. 4253.* und die dort angeführten Schriften.

17. Auf der Winseling wurde später ein ähnliches Steinchen wie n. 16. gefunden mit den Inschriften:

Marci Ulpī Hera || cletis Melinum

Marci Ulpī Hera || cletis Tipinum

Marci Ulpī Heracl || etis Diarices ad

Marci Ulpī Hera || cletis Diamysus. S. meine Mus.

L. B. Insec. Gr. & Latt. Tab. XXXII. o. 342. — Viele den Amphoren, Schüsseln, Lampen eingepprägten Inschriften siehe bei *Smetius* Ant. Neom. p. 164. seqq. und in annot. ad epistolas de col. mil. Traj. etc. durch *In de Betouw* herausgegeben †††††).

Leyden.

L. J. F. Janssen.

Nachträgliches zu S. 43. 46. 47. 49. 75.

†) Vergl. die Trierer Inschrift in meinem Centralm. III, 12. *Acsillius Avitus sive Sacruna*. Zu den dort gesammelten Beispielen füge man Steiner 323: I. O. M. ET. IVNONI. REGINAE. CL. QVARTINVS. SIVE. EDV. EX. VOTO. IN. SVO. P. PRE(se)NTE. ET. EX(tr)ICATO. C. V. S. L. L. M. Dom Martin Relig. des Gaulois T. II. Paris 1727. p. 237. D. M. ET. MEMORLÆ. ARTERNAE. HYLATS. DYMACHERO. SIVE. ASSIDARIO. P. VII. RV. IERMAIS. CONIVX. CONIVGI. KARISSIMO. P. C. ET. S. AS. D. Auch im Griechischen findet sich diese Eigenthümlichkeit. So bei Avellino opuscoli diversi. Vol. III. p. 76. die Grabschrift eines Arztes *Ἰάσων ὁ καὶ τὰ Δέζμος*.

††) Zu Cöln ein Stein gewidmet der *Deae Semelae et sororibus eius deabus ob honorem sacri matratus* Centralm. I, 6.

†††) Vergl. jedoch die Inschrift aus Andernach jetzt im Bonner Museum, Centralm. III, 145: *Matribus suis Similio* u. s. w. nebst Jahrb. des Vereins von A. F. II. S. 134. Den Stein aus Xanten (vom J. 1703.) möchte ich auch *MATR(ibus)SVIS* statt *MARTI et SVIS* zu lesen, wenn nicht der Widmende gerade ein *MARTIALIS* wäre.

††††) *Ossa inferre licebit* findet sich doch auch auf dem Kenotaph des M. Caelius Centralmus. II, 1., wo eine ähnliche Formel aus Gruter DCCCXXXII, 8. angeführt worden. Vergl. noch Gruter DCCCXCVI, 14: *INFERENDI. IN. AREA. HYMANDI. SEPELIENDI. IVS. POTESTASQ. ESTO.*

†††††) Vergl. Jahrb. des Vereins v. A. F. II. S. 88. L. Lersch.